
Schriften zum europäischen Management

Herausgegeben von/edited by
Roland Berger
München, Deutschland

Die Reihe wendet sich an Studenten sowie Praktiker und leistet wissenschaftliche Beiträge zur ökonomischen Forschung im europäischen Kontext.

This series is aimed at students and practitioners. It represents our academic contributions to economic research in a European context.

Herausgegeben von/edited by

Roland Berger

München, Deutschland

Herausgeberrat/Editorial Council:

Prof. Dr. Thomas Bieger

Universität St. Gallen

Prof. Dr. Guido Eilenberger

Universität Rostock

Prof. Dr. Karl-Werner Hansmann

Universität Hamburg

Prof. Dr. Kurt Reding

Universität Kassel

Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Karl-Ulrich Rudolph

Universität Witten-Herdecke

Prof. Dr. Dr. h.c. Klaus Spremann

Universität St. Gallen

Prof. Dr. Dodo zu Knyphausen-Aufseß

Technische Universität Berlin

Prof. Dr. Burkhard Schwenker

Roland Berger

Weitere Bände in dieser Reihe <http://www.springer.com/series/12472>

Christoph Wagner

Extreme Eigenkapital- ausstattungen kleiner und mittlerer Unternehmen

Bestandsaufnahme
und explorative Untersuchung

Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Friedrich Thießen

 Springer Gabler

Christoph Wagner
Frankfurt/Main, Deutschland

Dissertation Technische Universität Chemnitz, 2016

Schriften zum europäischen Management
ISBN 978-3-658-18168-0 ISBN 978-3-658-18169-7 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-658-18169-7

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer Gabler

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH 2017

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer Gabler ist Teil von Springer Nature

Die eingetragene Gesellschaft ist Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Geleitwort

In der Finanzwirtschaftslehre gehört die Kapitalstrukturtheorie zu den anerkannten Forschungsrichtungen. In Bezug auf kleine und mittlere Unternehmen (KMU) stellen sich Lücken heraus, welche die weitergehende Bearbeitung dieses Themas rechtfertigen. Was treibt die Finanzierungsstrukturen kleinerer Unternehmen in Deutschland an? Was sind die Determinanten ihrer Finanzierungsentscheidungen? An diese Fragen knüpft die Arbeit von Herrn Wagner an.

Ausgegangen wird von der Tatsache, dass die Forschung zur Kapitalstrukturierung von KMU gegenüber Großunternehmen in Deutschland widersprüchliche Ergebnisse gebracht hat, die mit klassischen Theorien nicht immer im Einklang stehen. Auch Ergebnisse empirischer Erhebungen zur Eigenkapitalausstattung kleinerer deutscher Unternehmen lassen sich mit Hilfe dieser Forschungsergebnisse nicht immer erklären.

Herr Wagner untersucht kleine und mittlere Unternehmen einer Branche, in der diese Unternehmen im Durchschnitt eine deutlich geringere Eigenkapitaldecke aufweisen als Großunternehmen. In einem qualitativen Ansatz wendet er sich dann vor allem den extremen Eigenkapitalquoten zu und versucht, die Beweggründe der Unternehmer für die gewählten Strukturen unter Verwendung der Grounded Theory, einer Methodik aus der qualitativen Sozialforschung, herauszufinden. Auf diese Weise gelingt es ihm, die Treiber hinter den Finanzierungsmaßnahmen kleiner Unternehmen zu identifizieren.

Seine Untersuchung belegt, dass Finanzierungsentscheidungen von kleinen Unternehmen oft aus dem Bauch heraus getroffen werden. Den klassischen Determinanten der Kapitalstrukturtheorie kommt eine untergeordnete Bedeutung zu. Auch das Wissen oder Nichtwissen der Gesellschafter zu Finanzierungsfragen hat keinen erkennbaren Einfluss auf die Höhe der Eigenkapitalausstattung. Es sind ganz andere Gründe wie die Sorge um das eigene Unternehmen, die oft fehlende Abgrenzung zwischen privatem und Unternehmensvermögen und die Höhe des privaten Vermögens der Gesellschafter, die wesentliche Determinanten der Kapitalausstattung sind.

Herr Wagner wählt qualitative Methoden der Sozialforschung. Die Ergebnisse zeigen, dass solche Ansätze eine sinnvolle Ergänzung zu den in der Kapitalstrukturforschung dominierenden quantitativen Ansätzen sein können. Deshalb wünsche ich den Lesern Gewinn beim Studium der Arbeit und hoffe, dass mehr Arbeiten mit qualitativen wissenschaftlichen Ansätzen entstehen werden.

Friedrich Thießen

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	VII
Abbildungsverzeichnis	XV
Tabellenverzeichnis	XVII
Abkürzungsverzeichnis	XIX
1 Zielstellung und Aufbau der Arbeit	1
1.1 Einleitung und Problemstellung	1
1.2 Forschungsgegenstand und Zielstellung der Arbeit	2
1.3 Aufbau der Arbeit	3
2 Definitorische Abgrenzungen und Grundlagen	5
2.1 Kleine und mittlere Unternehmen	5
2.1.1 Quantitative Abgrenzung	6
2.1.1.1 Handelsgesetzbuch	7
2.1.1.2 Deutsche Bundesbehörden	7
2.1.1.3 Institut für Mittelstandsforschung	8
2.1.1.4 Zusammenfassender Überblick	8
2.1.2 Qualitative Abgrenzung	9
2.1.3 Abgrenzung von KMU im Rahmen dieser Arbeit	10
2.2 Finanzierung und Eigenkapital	11
2.2.1 Positionen des Eigenkapitals	13
2.2.2 Bedeutung des Eigenkapitals	15
3 Metaanalyse und Ergebnisse bestehender Erhebungen	17
3.1 Erhebungen zur Eigenkapitalausstattung deutscher Unternehmen	17
3.1.1 Deutsche Bundesbank: Unternehmensbilanzstatistik	18
3.1.1.1 Statistische Sonderveröffentlichung 5	18
3.1.1.2 Statistische Sonderveröffentlichung 6	20
3.1.2 Kreditanstalt für Wiederaufbau: Mittelstandspanel	21
3.1.3 Creditreform: Wirtschaftslage Mittelstand	24

3.1.4	Deutscher Sparkassen- und Giroverband: Diagnose Mittelstand . . .	26
3.1.5	Volks- und Raiffeisenbanken: Mittelstand im Mittelpunkt	27
3.1.6	Bundesverband der Deutschen Industrie: BDI-Mittelstandspanel . .	29
3.2	Kritische Würdigung bestehender Erhebungen	31
3.2.1	Unvollkommenheit der Erhebungsformen	31
3.2.2	Verzerrte Datengrundlage und mangelhafte Repräsentativität	33
3.2.3	Berücksichtigung verwendeter Finanzierungsinstrumente	35
3.2.4	Uneinheitliche und unklare Eigenkapitaldefinitionen	36
3.2.5	Uneinheitliche und unklare Größenklassen	36
3.2.6	Beachtung von Rechtsformspezifika	37
3.3	Ergebnisse bestehender Erhebungen nach Größenklassen	38
3.3.1	Zur Eigenkapitalausstattung von KMU im Vergleich zu GU	38
3.3.1.1	Eigenkapitalausstattung nach Rechtsformen	41
3.3.1.2	Eigenkapitalausstattung nach Wirtschaftszweigen	45
3.3.2	Zur Eigenkapitalausstattung von KMU	48
3.4	Zwischenfazit I	50
4	Bezugsrahmen: Kapitalstrukturtheorie	51
4.1	Traditionelles Modell	52
4.2	Neo-klassische Ansätze	56
4.2.1	Irrelevanz-Theorem	57
4.2.2	Trade-Off-Modell	60
4.2.2.1	Statisches Trade-Off-Modell	60
4.2.2.2	Dynamisches Trade-Off-Modell	62
4.3	Neo-institutionalistische Ansätze	64
4.3.1	Agency-Modelle	65
4.3.2	Transaktionskosten-Modelle	69
4.3.3	Verfügungsrechte-Modelle	71
4.4	Signalling-Modelle	74
4.5	Marktstrategische Modelle	76
4.6	Pecking Order Modell	79
4.6.1	Statische Pecking Order	79
4.6.2	Dynamische Pecking Order	82
4.7	Kapitalmarktorientierte Ansätze	83
4.7.1	Market Timing Theorie	83
4.7.2	Inertia Theorie	85
4.8	Persistenz Theorie	87
4.9	Business Life Cycle Ansatz	89

4.10	Strategisches Management Ansatz	93
4.11	Determinantenforschung	96
4.12	Empirische Untersuchungen für KMU in Deutschland	101
4.13	Zwischenfazit II	103
5	Bezugsrahmen: Mittelstandsforschung zur Finanzierung	105
5.1	Empirische Erkenntnisse zum Finanzierungsmix von KMU	105
5.1.1	Innenfinanzierung	107
5.1.2	Bankkredite	108
5.1.3	Darlehen und Einlagen von Gesellschaftern	108
5.1.4	Lieferantenkredite	109
5.1.5	Konzerninterne Finanzierung	110
5.1.6	Leasing	111
5.1.7	Factoring	113
5.1.8	Beteiligungskapital	114
5.1.9	Mezzanine-Kapital	115
5.1.10	Sonstige Finanzierungsarten	116
5.2	Besonderheiten der KMU-Finanzierung	116
5.2.1	Risikocharakteristika	116
5.2.2	Geringe Ressourcenausstattung	118
5.2.3	Besondere Rolle des Gesellschafters	119
5.2.4	Mangel an externen Finanzierungsalternativen	123
5.2.5	Geringe Transparenz für Externe	125
5.2.6	Bilanzpolitik	126
5.3	Zwischenfazit III	128
6	Forschungsgegenstand und methodisches Vorgehen	129
6.1	Forschungsgegenstand: Extreme EK-Ausstattungen von KMU	129
6.2	Methodischer Bezugsrahmen	131
6.2.1	Methodenwahl	131
6.2.2	Grounded Theory	132
6.2.2.1	Theoretische Sensibilität und theoretisches Sampling	133
6.2.2.2	Zyklisches Vorgehen	134
6.2.2.3	Datenerhebung mithilfe von Interviews	135
6.2.2.4	Codieren	136
6.2.2.5	Memos	138
6.2.2.6	Theoretische Sättigung	138
6.2.2.7	Zusammenfassende Darstellung	139

	6.2.2.8	Gütekriterien der qualitativen Sozialforschung	140
6.2.3		Statistische Grundlagen	141
	6.2.3.1	Skalentypen	142
	6.2.3.2	Deskriptive Statistik	142
	6.2.3.3	Korrelationsmaße	143
	6.2.3.4	Tests auf Signifikanz von Unterschieden	145
6.3		Forschungsdesign und -vorgehen	146
6.3.1		Überblick Forschungsprojekt	146
6.3.2		Branchenfokus und Ableitung der Stichprobe	147
	6.3.2.1	Notwendigkeit einer Fokussierung	147
	6.3.2.2	Ableitung des Branchenfokus	147
	6.3.2.3	Anmerkung zur Hotelbranche in Deutschland	151
	6.3.2.4	Ableitung der Stichprobe	153
6.3.3		Umfrage	155
	6.3.3.1	Ziel der Datenerhebung	155
	6.3.3.2	Design Fragebogen	156
	6.3.3.3	Stichprobe	158
	6.3.3.4	Kontaktaufnahme	159
	6.3.3.5	Teilnahmequote	160
	6.3.3.6	Teilnehmerausschluss	162
	6.3.3.7	Datenaufbereitung	164
	6.3.3.8	Umfrageauswertung	165
6.3.4		Interviews	166
	6.3.4.1	Auswahl Fokusunternehmen	166
	6.3.4.2	Interviewleitfaden	166
	6.3.4.3	Vorbereitung der Interviews	167
	6.3.4.4	Durchführung der Interviews	167
	6.3.4.5	Nachbereitung der Interviews	168
	6.3.4.6	Codieren der Interviews	169
	6.3.4.7	Auswertung der Interviews	170
	6.3.4.8	Sicherstellung der Güte dieser Forschungsarbeit	171
7		Ergebnisse und theoretische Einordnung	173
7.1		Ergebnisse der Untersuchung	175
	7.1.1	Stammdaten	175
		7.1.1.1 Umfrageteilnehmer	175
		7.1.1.2 Interviewsample	177

7.1.2	Übergeordnete Themen	179
7.1.2.1	Marktentwicklung	179
7.1.2.2	Unternehmenssituation	181
7.1.2.3	Geschäftsführung, Eigentum und Gehalt	183
7.1.3	Finanzierungsverhalten von KMU	184
7.1.3.1	Finanzierungsziele	184
7.1.3.2	Zufriedenheit mit der Finanzierungssituation	188
7.1.3.3	Finanzierungsentscheidungen	190
7.1.3.4	Investitionen	193
7.1.3.5	Bedeutung der Innenfinanzierung	194
7.1.3.6	Finanzierungsinstrumente der Außenfinanzierung	196
7.1.3.7	Bankbeziehung	203
7.1.3.8	Finanzplanung	208
7.1.3.9	Gewinnverwendung	210
7.1.4	Eigenkapitalausstattung von KMU	211
7.1.4.1	Eigenkapitalausstattung	211
7.1.4.2	Stammdaten	214
7.1.4.3	Rolle des Gesellschafters	215
7.1.4.4	Eigenkapitalrentabilität	223
7.1.4.5	Bankbeziehung	225
7.1.4.6	Kapitalstrukturtheorie	229
7.2	Diskussion und theoretische Einordnung	237
7.2.1	Finanzierungsverhalten von KMU	237
7.2.2	Eigenkapitalausstattung von KMU	239
8	Schlussbetrachtung	243
8.1	Fazit	243
8.2	Ausblick	244
	Literaturverzeichnis	247

Abbildungsverzeichnis

1.1	Schematischer Aufbau der Arbeit	4
3.1	Test auf Repräsentativität der Stichprobe von Creditreform	25
3.2	Historischer Vergleich der EK-Quoten von KMU und GU	40
3.3	Historische EK-Quoten von KMU und GU nach Rechtsformklassen	41
3.4	Historische EK-Quoten von KMU und GU nach Rechtsformen	43
3.5	Historische EK-Quoten von KMU und GU nach Wirtschaftszweigen	47
3.6	Historische EK-Quoten von KMU in Histogrammform	48
3.7	Historische EK-Quoten von KMU als Mittelwert	49
4.1	Kapitalkostenverlauf im traditionellen Ansatz	54
4.2	Optimale Verschuldung ohne Konditionenanpassung Altgläubiger	55
4.3	Gesamtkapitalkosten in Abhängigkeit des Verschuldungsgrads	59
4.4	Verschuldungsgrad gem. Trade-Off-Ansatz	62
4.5	Relative Transaktionskosten in Abhängigkeit des Kapitalvolumens	70
4.6	Nutzung Finanzierungsinstrumente nach Lebenszyklusphase	89
4.7	Empirischer Verschuldungsgrad nach Unternehmensalter	92
4.8	Drei Typen Kapitalstruktur determinanten	97
4.9	Graphische Zusammenfassung kapitalstrukturtheoretischer Ansätze	104
5.1	Bedeutung Finanzierungsquellen nach Unternehmensgröße	106
5.2	Historische Bedeutung der Innenfinanzierung für KMU	107
5.3	Historische Bedeutung langfristiger Bankkredite für KMU	108
5.4	Historische Bedeutung von Lieferantenkrediten für KMU	110
5.5	Historische Bedeutung der konzerninternen Finanzierung für KMU	111
5.6	Historische Bedeutung des Leasings für KMU	112
5.7	Historische Entwicklung der Leasingquote	113
5.8	Historische Entwicklung der Umsätze von Factoring-Unternehmen	114
5.9	Historische Bedeutung des Beteiligungskapitals für KMU	115
5.10	Historische Bedeutung des Mezzanine-Kapitals für KMU	116
5.11	Schematische Darstellung der Betriebsaufspaltung	127
6.1	Zyklisches Vorgehen der Grounded Theory	135
6.2	Graphische Darstellung der drei Arten des Codierens	137

6.3	Vorgehen bei der Anwendung der Grounded Theory	140
6.4	Überblick über das dreistufige Vorgehen des Forschungsprojekts	147
6.5	Aufgliederung Hotelbetriebe nach Anzahl Zimmer	151
6.6	Geographische Verteilung von Grundgesamtheit und Stichprobe	158
6.7	Ableitung der Teilnahmequote der Befragung	161
6.8	Ausschluss von Fragebögen bei der Auswertung	162
6.9	Verteilung der benötigten Zeit zum Ausfüllen des online Fragebogens	163
6.10	Überblick Ausschluss Antworten zu Fragebatterien im 3. Abschnitt	164
6.11	Interviewsample nach angegebenen Eigenkapitalquoten	166
7.1	Umfrageteilnehmer: Rechtsform, Häuser, Art, Stellung und Alter	176
7.2	Umfrageteilnehmer: Durchschnittlicher Jahresumsatz	176
7.3	Umfrageteilnehmer: Durchschnittliche Umsatzmarge	177
7.4	Umfrageteilnehmer: Wirtschaftliche Situation des Unternehmens	180
7.5	Umfrageteilnehmer: Wachstum in Vergangenheit und Zukunft	180
7.6	Umfrageteilnehmer: Insolvenzen und Unternehmensübernahmen	182
7.7	Umfrageteilnehmer: Bedeutung Nachfolgeregelung	183
7.8	Umfrageteilnehmer: Zusammensetzung Geschäftsführung	183
7.9	Umfrageteilnehmer: Zufriedenheit mit der Finanzierungssituation	188
7.10	Umfrageteilnehmer: Verantwortung für Finanzierungsthemen	191
7.11	Umfrageteilnehmer: Finanzierungsfragen und Investitionen	193
7.12	Umfrageteilnehmer: Bedeutung einzelner Finanzierungsinstrumente	196
7.13	Umfrageteilnehmer: Gesellschafter als Fremdkapitalgeber	201
7.14	Umfrageteilnehmer: Anzahl Bankbeziehungen	203
7.15	Umfrageteilnehmer: Charakteristika der Bankbeziehung	205
7.16	Umfrageteilnehmer: Charakteristika der Bankbeziehung nach Größe	207
7.17	Umfrageteilnehmer: Planungshorizont der Finanzierungsaktivitäten	208
7.18	Umfrageteilnehmer: Einbehaltener Gewinnanteil	210
7.19	Umfrageteilnehmer: Aktuelle EK-Quoten	211
7.20	Umfrageteilnehmer: Angestrebte EK-Quoten	213
7.21	Interviewpartner: EK-Ausstattung nach Hintergrund der Unternehmer	217
7.22	Umfrageteilnehmer: Aktive Steuerung der Kapitalstruktur	220
7.23	Umfrageteilnehmer: Steuerung der Gesamtkapitalkosten	229
7.24	Umfrageteilnehmer: Bedeutung der Treiber des Trade-Off-Ansatzes	230
7.25	Umfrageteilnehmer: Anteil des Sachanlagevermögens an der Bilanz	232
7.26	Umfrageteilnehmer: Vorgehen bei der Aufnahme neuen Eigenkapitals	233
7.27	Umfrageteilnehmer: Bestand liquider Mittel	234
7.28	Umfrageteilnehmer: Bedeutung Gewinnschwankung für Verschuldung	235
7.29	Umfrageteilnehmer: Bedeutung des Ratings für Verschuldung	236

7.30 Umfrageteilnehmer: Bedeutung der Verschuldung von Peers	237
8.1 Ansätze zur Erforschung der Kapitalstrukturen von KMU	244

Tabellenverzeichnis

2.1	Unternehmensgrößenklassen gem. §267 und §267a HGB	7
2.2	Unternehmensgrößenklassen gem. deutscher Bundesbehörden	8
2.3	Vergleich der Unternehmensgrößenklassen mehrerer Definitionen	9
2.4	Merkmale von Eigen- und Fremdkapital	12
2.5	Bestandteile bilanzielles, wirtschaftliches und effektives Eigenkapital	14
6.1	Sechs Grundformen des qualitativen Interviews	136
6.2	Korrelationsmaße in Abhängigkeit der Skalenniveaus	144
6.3	Verbale Interpretation von Korrelationszusammenhängen	144
6.4	Absolute und relative EK-Lücke nach Wirtschaftszweigen 2008-2013	150
6.5	Unternehmensgrößen nach ausgewählten Wirtschaftszweigen 2012	151
6.6	Genutzte Quellen zur Anreicherung der Stammdaten	164
7.1	Nutzung Umfrage/Interviews zur Beantwortung der Forschungsfragen	174
7.2	Überblick Fokusinterviews	178
7.3	Umfrageteilnehmer: Ziele der Finanzierungsaktivitäten	185
7.4	Umfrageteilnehmer: Durchgeführte und geplante größere Investitionen	194
7.5	Interviewpartner: EK-Quoten und Wissen zu Finanzierungsthemen	218
7.6	Mögliche Charakterisierungen der Bankbeziehung nach EK-Quote	225

Abkürzungsverzeichnis

α	Signifikanzniveau
Abs.	<u>A</u> bsatz
abs.	<u>a</u> bsolut
AG	<u>A</u> ktiengesellschaft
B.	<u>B</u> efragter
BB	<u>B</u> randen <u>u</u> berg
BDI	<u>B</u> undesverband der <u>D</u> eutschen <u>I</u> ndustrie
BE	<u>B</u> erlin
BFH	<u>B</u> undes <u>f</u> inanz <u>h</u> of
BVR	<u>B</u> undesverband der Deutschen <u>V</u> olksbanken und <u>R</u> aiffeisenbanken
BW	<u>B</u> aden- <u>W</u> ürttemberg
BY	<u>B</u> ayern
bzw.	<u>b</u> eziehungs <u>w</u> eise
ca.	<u>c</u> irca
Co	<u>C</u> ompagnie
Ø	Durchschnitt
d.h.	<u>d</u> as <u>h</u> eißt
DEHOGA	Deutscher <u>H</u> otel- und <u>G</u> astättenverband
df	<u>D</u> egree of <u>F</u> reedom (Freiheitsgrad)
DSGV	Deutscher <u>S</u> parkassen- und <u>G</u> iroverband
Dt.	<u>D</u> eutsch
DZ Bank	Deutsche <u>Z</u> entral-Genossenschaftsbank
EBIT	<u>E</u> arnings <u>B</u> efore <u>I</u> nterest and <u>T</u> axes
EK	<u>E</u> igen <u>k</u> apital
EMNID	Erforschung der öffentlichen Meinung, <u>M</u> arktforschung, <u>N</u> achrichten, Informationen und <u>D</u> ienstleistungen
Engl.	<u>E</u> nglisch
etc.	<u>e</u> t <u>c</u> etera
EU	<u>E</u> uropean <u>U</u> nion

EUR	<u>E</u> uro
EY	früher: <u>E</u> rnst & <u>Y</u> oung
f./ff.	folgende (Singular/Plural)
FK	<u>F</u> remd <u>k</u> apital
FuE	<u>F</u> orschung und <u>E</u> ntwicklung
GbR	<u>G</u> esellschaft <u>b</u> ürgerlichen <u>R</u> echts
gem.	gemäß
GfK	<u>G</u> esellschaft für <u>K</u> onsumforschung
ggf.	gegebenenfalls
GGM	<u>G</u> ordon <u>G</u> rowth <u>M</u> odel
GK	<u>G</u> esamt <u>k</u> apital
GL	<u>G</u> eschäfts <u>l</u> eitung
GmbH	<u>G</u> esellschaft <u>m</u> it beschränkter <u>H</u> aftung
GU	<u>G</u> roße <u>U</u> nternehmen
HB	<u>H</u> ansestadt <u>B</u> remen
HE	<u>H</u> essen
HGB	<u>H</u> andels <u>g</u> esetz <u>b</u> uch
HH	<u>H</u> ansestadt <u>H</u> amburg
I.	Interviewer
I.V.m.	<u>I</u> n <u>V</u> erbindung <u>m</u> it
IfM	<u>I</u> nstitut für <u>M</u> ittelstandsforschung
IFRS	<u>I</u> nternational <u>F</u> inancial <u>R</u> eporting <u>S</u> tandards
IHA	<u>I</u> nternational <u>H</u> otel <u>A</u> ssociation
IKB	Fusion aus Deutscher Industriebank und <u>I</u> ndustrie <u>k</u> redit <u>b</u> ank
insb.	<u>i</u> ns <u>b</u> ondere
IPO	<u>I</u> nitial <u>P</u> ublic <u>O</u> ffering
KfW	<u>K</u> reditanstalt für <u>W</u> iederaufbau
Kfz	<u>K</u> raft <u>f</u> ahrzeug
KG	<u>K</u> ommandit <u>g</u> esellschaft
KGaA	<u>K</u> ommandit <u>g</u> esellschaft <u>a</u> uf <u>A</u> ktien
KMU	<u>K</u> leine und <u>m</u> ittlere <u>U</u> nternehmen
μ	Mittelwert
m	<u>M</u> edian
MA	<u>M</u> itar <u>b</u> eiter
MAK	<u>M</u> itar <u>b</u> eiter <u>k</u> apazität
Mio.	<u>M</u> illion

Mrd.	<u>M</u> illiarde
MV	<u>M</u> ecklenburg- <u>V</u> orpommern
n.v.	<u>n</u> icht <u>v</u> erfügbar
n	Anzahl Fälle einer Stichprobe
NDTS	<u>N</u> on- <u>D</u> ebt <u>T</u> ax <u>S</u> hield
NI	<u>N</u> iedersachsen
NL	<u>N</u> iederlande
Nr.	<u>N</u> ummer
NW	<u>N</u> ordrhein- <u>W</u> estfalen
OHG	<u>O</u> ffene <u>H</u> andels <u>G</u> esellschaft
OLS	<u>O</u> rdinary <u>L</u> east <u>S</u> quares Estimation
Φ	Phi-Koeffizient
PC	<u>P</u> ersonal <u>C</u> omputer
PDF	<u>P</u> ortable <u>D</u> ocument <u>F</u> ormat
PP	<u>P</u> rozentpunkt(e)
PwC	<u>P</u> ricewaterhouse <u>C</u> oopers
ρ	Spearman-Rangkorrelation
rel.	<u>r</u> elativ
RP	<u>R</u> heinland- <u>P</u> falz
σ/σ^2	Standardabweichung/Varianz
S.	<u>S</u> eite(n)
SH	<u>S</u> chleswig- <u>H</u> olstein
SL	<u>S</u> aarland
SME	<u>S</u> mall and <u>m</u> edium-sized <u>e</u> nterprise (vgl. KMU)
SN	<u>S</u> achsen
ST	<u>S</u> achsen- <u>A</u> nhalt
StatSo	<u>S</u> tatistische <u>S</u> onderveröffentlichung der Deutschen Bundesbank
τ	Kendall's Tau
TEUR	<u>T</u> ausend <u>E</u> uro (1.000 EUR)
TH	<u>T</u> hüringen
Tsd.	<u>T</u> ausend
UG	<u>U</u> nternehmensgesellschaft
V	Cramer's <u>V</u>
V	<u>V</u> erschuldungsgrad
vgl.	<u>v</u> ergleiche
vs.	<u>v</u> ersus

wg.	<u>w</u> egen
WGZ	<u>W</u> estdeutsche <u>G</u> enossenschafts- <u>Z</u> entralbank
WZ	<u>W</u> irtschaftszweig
WZ2008	Klassifikation der <u>W</u> irtschaftszweige gem. Statistisches Bundesamt (<u>2008</u>)
z.B.	zum <u>B</u> eispiel
ZEW	<u>Z</u> entrum für <u>E</u> uropäische <u>W</u> irtschaftsforschung